Kluwer Patent Blog

Verschlechterung der Patentqualität: EPA unter Beschuss, Management ist nicht beeindruckt

Kluwer Patent Blogger - Mittwoch, 5. Juli 2023

Die Leitung des EPA wird zunehmend dafür kritisiert, dass sie der sich verschlechternden Qualität der EPA-Patente nicht genügend Aufmerksamkeit schenkt. Das Thema wurde letztes Jahr im Oktober von der Industry Patent Quality Charter (IPQC), einer Gruppe, die eine Reihe großer und kleinerer internationaler Unternehmen vertritt, prominent auf die Tagesordnung gesetzt und von der Personalgewerkschaft SUEPO befürwortet. Offenbar wurde das Thema auch auf der Sitzung des Verwaltungsrats des EPA Ende Juni von verschiedenen Mitgliedstaaten vorgebracht. In einem Schreiben, das vor zwei Tagen versandt wurde, weist das EPA jedoch die meisten der Qualitätsbedenken des IPQC zurück.

Die Sitzung des Auditbegleitausschusses fiel mit der Veröffentlichung des Jahresberichts 2022 des EPA und eines Videos "mit den Höhepunkten der letzten 18 Monate" zusammen. Zusammen erzählen sie die Geschichte des Engagements, Innovatoren mit Produkten und Dienstleistungen höchster Qualität zu versorgen, während der Wettlauf um nachhaltige Erfindungen immer intensiver wird", heißt es in einer Pressemitteilung.

Es ist jedoch klar, dass nicht jeder mit der positiven Botschaft einverstanden ist. In Sitzungen im Februar und Mai letzten Jahres hatte der IPQC bereits seine Besorgnis über die Qualität im EPA zum Ausdruck gebracht und Vorschläge für Veränderungen gemacht. Und am 22. Juni schrieb Beat Weibel, die treibende Kraft hinter dem IPQC, einen Brief an EPA-Präsident António Campinos, den Vizepräsidenten für das Patenterteilungsverfahren Steve Rowan und die Mitglieder des Verwaltungsrats, in dem er die mangelnde Reaktion auf die Qualitätsbedenken der Industrie kritisierte: Wir bedauern aufrichtig, dass das EPA weder eine Einladung zum Runden Tisch im Dezember 2022 noch zur Podiumsdiskussion im Mai 2023 in Osnabrück angenommen hat. Noch mehr bedauern wir, dass unsere in unserem Schreiben vom 8. Februar 2023 geäußerte Bitte um Prozessdaten nicht beantwortet wurde.

Das Schreiben ist insofern interessant, als es im Detail aufzeigt, was in Osnabrück diskutiert wurde und warum das IPQC der Meinung ist, dass die Dinge in eine falsche Richtung laufen. So wird

beispielsweise darauf hingewiesen, dass die Industrie aufgrund der zunehmenden Komplexität der Patente immer mehr Zeit für deren Ausarbeitung benötigt (bei Siemens beispielsweise wird 35 % mehr Zeit investiert), während die Zeit, die die Prüfer des EPA für die Erteilung einer Patentanmeldung aufwenden, um 50 % gesunken ist. Beat Weibel fasste einige der Bedenken auf LinkedIn zusammen:

- Es besteht eine Diskrepanz zwischen den zunehmenden Investitionen der Industrie in die sorgfältige Ausarbeitung von Patenten und der sinkenden Zeit für Recherchen und Prüfungen beim Europäischen Patentamt.
- Das Patentsystem braucht vollständige Recherchen und eine sachliche Prüfung, um gut zu funktionieren. Die deutschen Gerichte verlassen sich immer weniger auf die Erteilungsqualität des EPA.
- Vollständige Recherchen und Prüfungen, die zu zuverlässigen Patenten führen, sind für die Industrie von entscheidender Bedeutung.
- In bestimmten Bereichen hängt die Bewilligungsquote stark von der Erfahrung der Prüfer ab, und die Qualitätskontrolle mit drei Augenpaaren funktioniert nicht mehr richtig.
- Nahezu 90 % aller Entscheidungen der EPA-Beschwerdekammern widerrufen das betreffende Patent ganz oder teilweise. Die meisten Entscheidungen beruhen auf Stand der Technik, der in erster Instanz hätte gefunden werden können und müssen!
- Die Anreize und Arbeitsbedingungen der Prüfer begünstigen die Erteilung eines Patents gegenüber der Zurückweisung, da eine Zurückweisung mehr Zeit und Mühe und eventuell eine mündliche Verhandlung erfordert.

Wie Kluwer IP Law erfahren hat, wurde die Qualitätsfrage auf der jüngsten Sitzung des Verwaltungsrats angesprochen - wahrscheinlich als Folge des IPQC-Schreibens, wobei sich mehrere Staaten über den Mangel an relevanten Informationen und die offensichtliche Kluft zwischen den Ansichten der Unternehmen und des EPA zur Qualität beschwerten.

> Das EPA und seine Mitarbeiter sind voll und ganz auf inhaltliche Qualität ausgerichtet

Das EPA scheint jedoch nicht beeindruckt zu sein. Vor zwei Tagen, am 3. Juli 2023, erhielt Beat Weibel eine kommentierte Fassung seines eigenen Schreibens von EPA-Vizepräsident Steve Rowan zurück, in dem fast alle vom IPQC vorgebrachten Punkte widerlegt bzw. dementiert wurden: "Das EPA und seine Mitarbeiter sind voll und ganz auf inhaltliche Qualität ausgerichtet. Wir sind stolz darauf, dass wir in unabhängigen Umfragen des IAM seit zehn Jahren in Folge den ersten Platz in Sachen Qualität belegen und in unseren unabhängigen Umfragen zur Nutzerzufriedenheit gute Ergebnisse erzielen. Die sorgfältige und gewissenhafte Bewertung der Patentierbarkeitsvoraussetzungen ist das Rückgrat der Arbeit der Recherche-, Prüfungs- und Einspruchsabteilungen", lautete der erste Kommentar.

Das Schreiben des IPQC und die Reaktion des EPA finden Sie hier. Als Reaktion auf die Aufforderung des IPQC, in einen konstruktiven und kontinuierlichen Dialog zu treten, schrieb das EPA: "Das EPA veröffentlicht die vollständigsten Datensätze aller Ämter. Umfassende Informationen über Qualität, technische Verbesserungen, soziale Aspekte usw. finden Sie in unserem Jahresbericht und den vollständigen Anhängen dazu. Eine bemerkenswerte Art und Weise, auf die Anliegen einer wichtigen Kundengruppe einzugehen.

Um sicherzustellen, dass Sie keine regelmäßigen Updates des Kluwer Patent Blogs verpassen, können Sie sich hier anmelden.

Dieser Eintrag wurde am Mittwoch, 5. Juli 2023 um 16:03 Uhr erstellt und ist abgelegt unter EPA, UPC
Sie können alle Antworten auf diesen Eintrag über den Kommentar-Feed (RSS) verfolgen. Sie können eine Antwort oder einen Trackback von Ihrer eigenen Website aus hinterlassen.